



Wissenschaftsempfang der Stadt Ingolstadt

**Rede von
Oberbürgermeister
Dr. Christian Scharpf**

29. Juni 2022

**Sperrfrist: Beginn der Rede
Es gilt das gesprochene Wort.**

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie heute gekommen sind, um mit uns ein besonderes Datum in der Geschichte Ingolstadts zu feiern!

Fast auf den Tag genau vor 550 Jahren wurde in unserer Stadt die erste bayerische Universität gegründet.

Damit wurde im Jahr 1472 der Grundstein für die beeindruckende Geschichte Ingolstadts als Wissenschaftsstadt gelegt – eine Geschichte, die bis heute erfolgreich fortgeschrieben wird! Die bayerische Landesuniversität machte Ingolstadt für Jahrhunderte zu einem der geistigen Zentren in ganz Europa.

Ingolstadt war wichtiges Zentrum im Humanismus und später in der Gegenreformation. Internationalität erlangte die Universität unter anderem mit dem Wirken des Jesuitenordens, der Maßgebliches in der Bildungsarbeit geleistet hat.

Namhafte Professoren und Gelehrte wirkten hier und setzten entscheidende wissenschaftliche Impulse. Studenten wie Dozenten kamen aus allen europäischen Regionen, Bürgerliche und Adelige, darunter auch etliche Thronfolger und Prinzen, die in Ingolstadt ausgebildet wurden. Wie überhaupt viele der Ingolstädter Absolventen später an entscheidender Stelle die Entwicklung Bayerns mitgestalteten.

Nach 328 Jahren Landesuniversität in Ingolstadt zog die Einrichtung 1800 zuerst nach Landshut um und später weiter nach München. Dort besteht sie seit inzwischen fast 200 Jahren, als Ludwig-Maximilians-Universität (LMU).

Der „studentische Stillstand“ endete für Ingolstadt Ende des 20. Jahrhunderts. Ingolstadt wurde 1989 wieder Hochschulstandort und ist heute mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Technischen Hochschule Ingolstadt Heimat zweier renommierter Einrichtungen, auf die wir außerordentlich stolz sind!

THI und KU haben Ingolstadt wieder zu einem aufstrebenden Zentrum für Wissenschaft und Innovation gemacht!

Sehr geehrte Damen und Herren,
der technologische Umbruch ist in vollem Gange – und er ist rasant.

Das ist natürlich überall ein Thema. Für Ingolstadt als Mobilitäts-, Wirtschafts- und Technologiestandort haben die aktuellen Entwicklungen allerdings eine besondere Bedeutung.

Transformation und Innovation, Wissenschaft und Forschung – das sind unsere Schlüssel für die Zukunft!

Diese Leitthemen sind die Basis für unsere Arbeitsplätze – nicht nur für den Erhalt der bestehenden, sondern gerade auch für neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze in unserer Stadt.

Die beiden Hochschulen sind für Ingolstadt eine unschätzbare Ressource und Nährboden für innovative Ideen. Gleichzeitig machen sie unsere Stadt lebendiger, moderner und offener.

Ingolstadts Attraktivität ist sehr hoch, man arbeitet und lebt gerne in unserer Stadt. Es ist deshalb unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, dass dies auch so bleibt.

Erst vor wenigen Wochen ist unser Digitales Gründerzentrum, das „**brigk**“, in die neuen Räumlichkeiten des Kavalier Dalwigk – des sanierten Festungsbaus, gleich hier nebenan – umgezogen.

Als „**Mobilitätsknoten**“ im KI-Netz des Freistaates erforschen und entwickeln wir hier in Ingolstadt an der THI autonomes Fahren und unbemanntes Fliegen. In diesem Kontext seien das Hightech-Areal **IN-Campus** mit dem kürzlich eröffneten digitalen Testfeld „**Erste Meile**“, das „**brigkAIR**“ sowie unsere **Urban Air Mobility-Initiative** genannt.

Die „**CARISSMA**“-Halle der THI, in der wir uns gerade befinden, ist bundesweit ein wissenschaftliches Leitzentrum für Fahrzeugsicherheit. Außerdem ist an der THI das **Fraunhofer Anwendungszentrum** für vernetzte Mobilität und Infrastruktur angesiedelt.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
bei vielen dieser beispielhaft genannten neuen Initiativen und Aktivitäten war der Freistaat Bayern wichtiger Unterstützer und auch Impulsgeber. Deshalb an dieser Stelle auch an die Adresse des Freistaats Bayern ein herzliches Dankeschön!

- - -

Die **Katholische Universität** Eichstätt-Ingolstadt hat zu Beginn des Monats das neue **Mathematische Institut** für Maschinelles Lernen und Data Science (MIDS) am Standort Ingolstadt vorgestellt. Die Stadt fördert das Institut durch die Finanzierung von zwei Stiftungslehrstühlen.

Und ganz besonders begrüße ich es, dass die **Katholische Universität** mit dem geplanten Einzug in die historischen Gebäude der Landesuniversität wieder universitäres Leben in die ehemalige Hohe Schule und das Georgianum bringen wird, unter anderem durch Gründung eines Ethik-Zentrums. Die vorhin angesprochenen

Themen Digitalisierung und künstliche Intelligenz rufen nämlich zweifellos auch etliche ethische Fragen auf, auf die das neue Institut Antworten formulieren wird. Die KU bekommt damit einen zweiten großen Standort mitten im Zentrum von Ingolstadt und eine besondere Wahrnehmung im Herzen unserer Altstadt. Das ist gleichzeitig ein starkes Bekenntnis der KU zum Standort Ingolstadt, das mich außerordentlich freut.

Ingolstadt ist also längst (wieder) eine Studentenstadt. Über 7.500 Studierende sind derzeit eingeschrieben, rund 6.500 davon an der THI. Damit, und das nur am Rande bemerkt, sind die Einrichtungen der Hochschulen und ihre Studierenden auch ein wichtiger Bestandteil der Belebung unserer Innenstadt. Sowohl die THI als auch die KU werden in den nächsten Jahren in Ingolstadt weiter kräftig wachsen und genauso kräftig wird die Stadt Ingolstadt diese Entwicklung fördern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
der wissenschaftliche Nachwuchs soll bei der Wahl des Studienfachs nicht nur beim Schwerpunktthema Digitalisierung fündig werden.

Mit der Idee eines „**Gesundheitscampus Ingolstadt Plus**“ soll Ingolstadt Vorreiter in einem weiteren zukunftssträchtigen Feld werden: der Gesundheit. Bereits ab dem Wintersemester 2023/24 soll dieser Gesundheitscampus schrittweise auf rund 1.500 Studierende aufgebaut werden.

Ein entsprechendes Konzeptpapier als Grundlage liegt bereits vor.
Die Region Ingolstadt läuft angesichts des demografischen Wandels auf einen massiven Fachkräftemangel im Gesundheitssektor zu, der nur durch qualifizierte regionale Ausbildung gemildert werden kann.

Unser Klinikum ist mit über 3.000 Beschäftigten das drittgrößte kommunale Krankenhaus in Bayern und wichtiger Schwerpunktversorger für die gesamte Region.

Gleichzeitig haben wir mit dem Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt (BBZ) den zweitgrößten öffentlichen Schulträger für das Gesundheitswesen in Oberbayern bei uns in Ingolstadt.

Mit der zunehmenden Akademisierung der Gesundheitsberufe wird eine Ausbildung am BBZ immer mehr eingeschränkt, wie etwa bei der Hebammenausbildung, die ab September 2023 nicht mehr vom BBZ angeboten werden darf. Weitere Gesundheitsberufe werden wohl folgen.

Damit wird die Versorgungssicherheit in der Region Ingolstadt, aber auch in ganz Oberbayern, langfristig gefährdet.

Dem wollen wir gezielt und frühzeitig entgegenwirken: Der geplante „Gesundheitscampus Ingolstadt Plus“ soll ein Verbund von THI, KU, von Klinikum und Krankenhäusern sowie dem BBZ werden, der die akademische Qualifizierung in der Region sichert und Fachkräfte an die Region bindet.

Mit der THI, die bereits in den Bereichen der Gesundheitstechnik und Gesundheitsinformatik ausbildet, können wir eine Spezialisierung der Gesundheitsberufe mit technischem Fokus (z.B. in der Pflegerobotik) ermöglichen.

Der „Gesundheitscampus Ingolstadt Plus“ bietet die Chance, in den Gesundheitsberufen weiterhin regional auszubilden und so die Stadt Ingolstadt, die Landkreise und den Regierungsbezirk Oberbayern zu stärken.

Ich möchte den heutigen Festakt nicht ungenutzt lassen, um für diese Initiative zu werben und auch Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, um Ihre Unterstützung zu bitten.

Sehr geehrte Damen und Herren,
nicht nur bei den Gesundheitsfachberufen, sondern auch beim Thema Ausbildung von Mediziner*innen am Klinikum wollen wir vorankommen, denn auch bei den Ärztinnen und Ärzten steuern wir immer mehr auf einen Mangel zu. Zusammen mit dem geplanten „Gesundheitscampus“ schließt sich hier ein Kreis: Denn Medizin war schließlich schon an der ersten bayerischen Landesuniversität ein wichtiges Thema!

Und damit meine ich nicht den zwar zweifelhaften, aber wohl bekanntesten Studenten der Ingolstädter Universität, Victor Frankenstein. Diesen hat es natürlich nie gegeben aber die Tatsache, dass die Britin Mary Shelley ihren fiktiven Roman „Frankenstein“ in Ingolstadt spielen ließ, ist ein deutlicher Beleg für die damalige Bekanntheit der ersten bayerischen Landesuniversität.

550 Jahre Wissenschaftsgeschichte in Ingolstadt – natürlich nehmen wir so ein großartiges Jubiläum gerne zum Anlass, die Hochschul- und Wissenschaftsstadt Ingolstadt gebührend zu feiern.

Hochschulen, Stadt, Museen und viele Akteure haben heuer ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das noch bis Jahresende die unterschiedlichen Aspekte von Hochschule und Wissenschaft in Geschichte und Moderne darstellt. Ein Programm, das für jeden etwas bereithält.

Ein Höhepunkt ist sicherlich unser großer **Wissenschaftskongress**, den wir erstmals veranstalten und der ab morgen mit hochkarätigen Referenten und Gästen hier auf dem THI-Campus und beim „brigg“ stattfinden wird.

Damit wollen wir Zukunftsimpulse setzen und Trends in Wissenschaft und Forschung diskutieren. Der erste Ingolstädter Wissenschaftskongress soll aufzeigen, wie die Bereiche Mobilität, Gesundheit, Ethik sowie Kunst und Kreativität durch Anwendungen der Künstlichen Intelligenz bereichert, aber auch transformiert und gestaltet werden können.

Künstliche Intelligenz spielt auch beim heutigen Festakt eine Rolle, nämlich bei der musikalischen Begleitung. Und wir erleben hier ein weltweit einzigartiges Projekt. Noten des Komponisten Petrus Tritonius, der Ende des 15. Jahrhunderts in Ingolstadt studierte, dienten als musikalische Vorlage für drei neue Stücke, die von Künstlicher Intelligenz komponiert wurden. Aufgeführt werden sie von einem selbstspielenden Flügel. Das erste Lied noch ohne menschliche Begleitung, die weiteren Stücke dann gemeinsam mit unserem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt.

KI-Kompositionen mit Mensch und Maschine also. Ein herzliches Dankeschön an ars.electronica Futurelab aus Linz, die wir für die Umsetzung dieses Projekts gewinnen konnten. An Ali Nikrang, der die KI-Komposition für das GKO arrangiert hat, an das GKO unter seinem Dirigenten Timo Handschuh und an den österreichischen Medienkünstler Cori O’Lan für die Visualisierungen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin stolz, dass Ingolstadt im Wissenschaftsjahr auf eine so lange Wissenschafts- und Hochschultradition zurückblicken kann und ich bin zuversichtlich, dass die Bedeutung von Ingolstadt als Wissenschaftsstandort weiterwachsen wird.

Die Stadt Ingolstadt wird diese Entwicklung jedenfalls weiterhin engagiert und nachhaltig unterstützen.